

Deutschland  
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2010

# Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern - AMSOC e.V.

## Jahresbericht 2019



Patenschaften für Kinder  
psychisch erkrankter Eltern

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 1
Einleitung	S. 2
Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz	S. 3
Ressourcen, Leistungen und Wirkungen	S. 5
Die Pat*innen	S. 8
Die Familien	S. 12
Die Patenschaften	S. 14
Impressionen aus dem Patenschaftsangebot	S. 15
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	S. 16
Fundraising und Unterstützer*innen	S. 22
Wirksamkeitsmessung	S. 24
Finanzen	S. 27
Das Patenschaftsangebot	S. 28

## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

unser Patenschaftsangebot befindet sich inzwischen im 15. Jahr seines Bestehens.

Die ersten Patenschaften wurden 2006 geschlossen. Das Angebot steckte damals noch in den Kinderschuhen, konnte jedoch durch wachsende Erfahrungen und deren Auswertung im Laufe seines Bestehens qualitativ und quantitativ weiter entwickelt und ausgebaut werden.

Die einstige Idee, Kindern psychisch erkrankter Eltern ein kontinuierliches Beziehungsangebot und damit Verlässlichkeit zu bieten, lebt in dem Angebot weiter und ist nach wie vor tragend für die Vermittlung von Patenschaften.

Die Patenschaftsidee als eine wichtige Form bürgerlichen Engagements wird als solche anerkannt und weiter verbreitet. Als Bestätigung hierfür erhielt ein Patinnenpaar stellvertretend für alle Ehrenamtlichen die Auszeichnung als "Berliner Helden" der B.Z.. Darüber hinaus wurde das Angebot für den renommierten HanseMercur Preis für Kinderschutz nominiert. Weiteres finden Sie auf den Seiten 22 - 23.

Der besondere Unterstützungsbedarf von Kindern mit psychisch erkrankten Eltern ist in den letzten Jahren vermehrt in den Blick von Fachkräften und Politik gelangt. So wurde im Frühjahr 2018 eine interministerielle Arbeitsgruppe "Kinder psychisch kranker Eltern" initiiert, die Empfehlungen zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen mit psychisch kranken Eltern formulieren sollte. Unsere Koordinatorin Angela Kern reduzierte ihre Arbeitszeit und war bis Dezember 2019 befristet beim AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe als Referentin für die Geschäftsstelle der neugegründeten Arbeitsgruppe angestellt. Dadurch kam es zu schönen Synergieeffekten, von denen AMSOC-Patenschaften zukünftig profitieren wird. Mehr dazu können Sie auf den Seiten 18 - 21 nachlesen.

2019 wurden 18 Patenschaften neu angebahnt, 13 davon mündeten im gleichen Jahr in einer Patenschaft. Es wurden 54 Patenschaften begleitet, so viele wie nie zuvor.

Unseren Erfolg verdanken wir dem Engagement unserer Paten\*innen, unserer Spender\*innen und Verlässlichkeitsgeber\*innen sowie allen weiteren ehrenamtlich Tätigen.

Darüber hinaus danken wir unserem Patenschaftsteam Frau Sabrina Döring, Frau Angela Kern und Frau Franziska Quednau für ihr großes Engagement, ohne das die verlässliche Weiterentwicklung und Etablierung des Angebots in dieser Form nicht möglich wäre.



Sabine Siemer  
Vorstandsmitglied AMSOC e.V.

## EINLEITUNG

### Unsere Vision

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der die Voraussetzungen gegeben sind, dass sich Kinder psychisch erkrankter Eltern gesund entwickeln können. Sie und ihre Familien erhalten durch eine systematische und interdisziplinäre Zusammenarbeit von professionellen Fachkräften die Unterstützung, die sie brauchen.

Aber auch das Engagement von Ehrenamtlichen trägt in seiner ganz eigenen Qualität dazu bei, dass Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entlastet und unterstützt werden.

Zudem erhält Freiwilligenarbeit als substanzieller Bestandteil vieler Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens die ihr zustehende Anerkennung. Soziale Organisationen wie AMSOC e.V., die Freiwillige gewinnen und professionell begleiten, werden finanziell gefördert.

Ohne Isolation, Ausgrenzung und Stigmatisierung finden Menschen verschiedener Lebenswelten in einem sinn- und wertvollen Miteinander zusammen.

### Gegenstand des Berichts

<b>Geltungsbereich</b>	Der Jahresbericht bezieht sich auf die Aktivitäten des Patenschaftsangebotes für Kinder psychisch erkrankter Eltern des freien Jugendhilfeträgers AMSOC e.V.
<b>Berichtszeitraum und Berichtszyklus</b>	2019
<b>Anwendung des SRS</b>	Diesem Jahresbericht wurde der Social Reporting Standard SRS* zugrunde gelegt.
<b>Ansprechpartnerin</b>	Sabrina Döring (Referentin PR und Fundraising) kontakt@amsoc-patenschaften.de

\* Der SRS ist ein Berichtstandard, der systematisch alle relevanten Organisationsdaten, Finanzkennzahlen und Wirkungsbelege erfasst.  
[www.social-reporting-standard.de](http://www.social-reporting-standard.de)

## DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ

### Das gesellschaftliche Problem

In Deutschland sind ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche von den psychischen Erkrankungen ihrer Eltern betroffen. Diese Kinder sind oftmals chronischen und vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Diese reichen von unmittelbaren Auswirkungen der Erkrankungen auf das Kind über indirekte psychosoziale Belastungen wie Trennung der Eltern, Armut, Isolation und Stigmatisierung oder geringe soziale Unterstützung bis hin zu genetischen Risiken. Die psychische Erkrankung eines Elternteils gilt als einer der größten Risikofaktoren für die Entwicklung einer psychischen Störung bei Minderjährigen. Durch die Anhäufung von Risikofaktoren entwickeln die Kinder häufig selbst Verhaltensauffälligkeiten, die verbunden mit den oftmals zeitweise eingeschränkten Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der erkrankten Eltern einen Teufelskreis entstehen lassen. Somit ergibt sich für diese Kinder ein erhöhter Unterstützungsbedarf, damit sie nicht zur nächsten Generation von Erkrankten heranwachsen. Aus der Resilienzforschung ist bekannt, dass das Vorhandensein einer verlässlichen Bezugsperson einen großen Schutzfaktor für eine gesunde emotionale Entwicklung darstellt.

In der Vergangenheit sprach man in der Forschung oft von den „vergessenen Kindern“, da die Erwachsenenpsychiatrie systemlogisch auf die Behandlung und Gesundung der psychisch Erkrankten abzielte und nicht das gesamte Familiensystem in den Blick nahm. Heute erhalten Familien mit psychisch erkrankten Eltern zeitgleich Hilfen aus unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern; im Einzelfall können dies bis zu fünf und mehr Leistungsgesetze sein. Aus der sich daraus ergebenden Schnittstellenproblematik bei gleichzeitigem Fachkräftemangel bzw. mangelndem Fachwissen und Problembewusstsein ist die Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern nach wie vor unzureichend geregelt.

### Der Lösungsansatz

Das Berliner Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern von AMSOC e.V. stellt Kindern mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil eine ehrenamtliche Pat\*in als stabile Bezugsperson und damit als Schutzfaktor beständig und verlässlich an die Seite. Die teilnehmenden Eltern sind an Depressionen, einer bipolaren Störung, an Schizophrenie, einer posttraumatischen Belastungsstörung oder einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung Borderline-Typ erkrankt. AMSOC-Patenschaften vermittelt seit 2005 berlinweit Patenschaften. Das Angebot stiftet Beziehungen zwischen den Ehrenamtlichen und den belasteten Familien. Jede entstandene Patenschaft wird fachlich bis zur Volljährigkeit des Kindes von Koordinatorinnen begleitet. Pat\*innen betreuen ihre Patenkinder mindestens einmal in der Woche. An einem Wochenende im Monat findet auch eine Übernachtung statt. In erster Linie verbringen die Ehrenamtlichen und ihre Patenkinder gemeinsam eine unbeschwerte Zeit miteinander. Sie ermöglichen ihren Patenkindern einen Einblick in einen anderen Familienalltag und stehen als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung. Sie geben ihnen aber auch ein Zuhause auf Zeit, wenn ihre Eltern krankheitsbedingt ausfallen.

## DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ

In krisenhaften Zeiten sind die Pat\*innen grundsätzlich dazu bereit, ihre Patenkinder bis zu acht Wochen bei sich zu Hause aufzunehmen. Dadurch wird eine Fremdunterbringung der Kinder durch das Jugendamt vermieden. Die Entlastung der Eltern durch die Patenschaften sowie das Bewusstsein, ihre Kinder gut versorgt zu wissen, kann sich auch positiv auf die Genesung bzw. auf die Stabilisierung der Erkrankten auswirken. Der innovative Ansatz von AMSOC-Patenschaften kompensiert die bestehenden Lücken in der Gesetzgebung durch ein weit über das Übliche hinausgehendes Engagement von ehrenamtlichen Pat\*innen, die fachlich begleitet werden.

Die Aufnahme in den Patenpool bei AMSOC-Patenschaften ist ein sehr hochschwelliger Prozess. Dazu zählen die Teilnahme an einem Informationsabend, eine schriftliche Bewerbung, ein persönliches Kennenlerngespräch und die Teilnahme an einer mehrmoduligen Schulung. Die Pat\*innen werden durch die Schulung bestmöglich auf ihr herausforderndes und anspruchsvolles Ehrenamt vorbereitet. Dabei lernen die Ehrenamtlichen unter anderem verschiedene Krankheitsbilder und deren typische Auswirkungen auf die Kinder kennen. Oder sie erfahren, welche wichtigen Einrichtungen zum Berliner Hilfesystem für Menschen mit psychischer Erkrankung und deren Kinder gehören. Die Schulung soll auch zur Entstigmatisierung von psychisch Erkrankten beitragen.

Kinderschutz hat für AMSOC-Patenschaften höchste Priorität, da es das Ziel ist, eine enge und vertrauensvolle Beziehung zwischen einem Kind und einem Erwachsenen zu stiften. Das Schutzkonzept des Patenschaftsangebotes sieht deswegen vor, die Ehrenamtlichen intensiv kennenzulernen. Zu jeder Zeit des Vermittlungsprozesses wird die Prävention von psychischem, physischem und sexuellem Missbrauch mit allen Beteiligten thematisiert.

Durch die enge Beziehung zwischen Pat\*innen und Herkunftsfamilie sowie die stetige fachliche Begleitung durch die Koordinatorinnen können zudem kindeswohlgefährdende Situationen innerhalb der Familien eingeschätzt und bei Bedarf reguliert werden. Die ehrenamtlichen Pat\*innen werden von der Zielgruppe erfahrungsgemäß sehr geschätzt, da sie außerhalb des Hilfesystems stehen und nicht mit der „Wächterfunktion“ des Jugendamtes in Verbindung gebracht werden. Viele der teilnehmenden Familien sind mit der Fluktuation von Fachkräften, die immer wieder nur für einen bestimmten Zeitraum von der Jugendhilfe bewilligt werden, vertraut. Im Gegensatz dazu bieten die ehrenamtlich engagierten Pat\*innen eine dauerhafte Beziehung an, die ganz ohne Hilfeplan funktioniert.

### Die Zielgruppen

Die direkte Zielgruppe des Patenschaftsangebotes von AMSOC e.V. sind demnach Kinder mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil in Berlin. Weitere indirekte Zielgruppen sind die ehrenamtlichen Pat\*innen, die betroffenen Familien sowie Fachkräfte und Unterstützer\*innen.

## RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

### Darstellung der Wirkungslogik:

Zielgruppe	Leistungen	erwartete Wirkung
Kinder psychisch erkrankter Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von ehrenamtlichen Pat*innen</li> <li>• Patenschaftsfest</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erleben einer positiven, individuell auf sie abgestimmten Erfahrung, die sie in ihrer Entwicklung fördert</li> <li>• Einlassen auf das individuelle Beziehungsangebot der Pat*innen</li> <li>• stabile, gesunde und verlässliche Bezugsperson an ihrer Seite</li> <li>• Beitrag zur positiven Entwicklung</li> <li>• Beitrag zur Lebenszufriedenheit und deren Steigerung</li> <li>• Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires</li> </ul>
psychisch erkrankte Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• telefonische Erstgespräche</li> <li>• Kennenlerngespräch</li> <li>• Vermittlung, Begleitung und Betreuung der Patenschaft</li> <li>• Nutzung der Bibliothek</li> <li>• Patenschaftsfest</li> <li>• Informationsmaterialien</li> <li>• Notfallhandy der Koordination</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entlastung</li> <li>• Wissenserweiterung</li> <li>• Steigerung der Sensibilität für die besondere Situation ihrer Kinder</li> <li>• stabile Bezugsperson für ihre Kinder</li> <li>• Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires</li> <li>• Öffnung der Familien gegenüber anderen</li> </ul>

## RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Zielgruppe	Leistungen	erwartete Wirkung
ehrenamtliche Pat*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infoabend</li> <li>• Kennenlerngespräch</li> <li>• Schulung</li> <li>• Informationsmaterialien</li> <li>• Jahresauftakttreffen</li> <li>• Fortbildungen</li> <li>• Patenschaftsfest</li> <li>• Freikarten</li> <li>• Bibliothek</li> <li>• Unfall- und Haftpflichtversicherung</li> <li>• Supervision</li> <li>• Vermittlung, Begleitung und Betreuung von Patenschaften</li> <li>• Notfallhandy der Koordination</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• neue Beziehung zu einem Patenkind, Eltern, anderen Ehrenamtlichen und Fachkräften</li> <li>• Steigerung der Lebenszufriedenheit durch sinnvolles Engagement</li> <li>• Entstehung eines tieferen Verständnisses und mehr Toleranz für Menschen aus anderen Lebenswelten</li> <li>• Erweiterung des Erfahrungs-, Handlungs- und Reflexionsrepertoires</li> </ul>
Fachkräfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infoveranstaltung intern und extern</li> <li>• Einzelgespräche</li> <li>• Netzwerkarbeit in Gremien</li> <li>• Publikationen</li> <li>• Informationsmaterialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenserweiterung</li> <li>• Steigerung des Problembewusstseins</li> <li>• adäquate Unterstützung Betroffener</li> <li>• interdisziplinäre Arbeit</li> <li>• multiplikatorisches Wirken</li> <li>• Steigerung der Zufriedenheit</li> </ul>
Unterstützer*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktpflege / Anbindung</li> <li>• öffentliche Kommunikation und Präsentation</li> <li>• Transparenz / Rechenschaftsbericht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bindung an das Angebot</li> <li>• Unterstützung des Angebotes</li> <li>• Lobby für den Wert Verlässlichkeit und die Situation Kinder psychisch erkrankter Eltern</li> </ul>

## RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN

Hier finden Sie einen Überblick über die eingesetzten personellen und finanziellen Ressourcen und die damit erbrachten Leistungen 2019. Eine ausführliche Darstellung unserer Aktivitäten erfolgt auf den folgenden Seiten.

### Input / Ressourcen

- drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen (insgesamt 2 Vollzeitstellen)
- eine Supervisorin und ein ehrenamtlicher Supervisor bei Bedarf für Pat\*innen
- ein Supervisor für die Koordination
- 125 ehrenamtliche Pat\*innen
- zwei ehrenamtliche Mitarbeitende im Büro
- insgesamt wurden 117.811 € aufgewendet.

### Output / Leistungen

- sieben Paten-Infoabende mit 55 Teilnehmer\*innen = 45 potentielle Patenstellen
- 20 Bewerbungen von 24 Interessierten
- 19 Kennenlerngespräche mit 24 Bewerber\*innen
- ein Schulungsdurchgang mit insgesamt 20 Teilnehmer\*innen = 15 potentielle Pat\*innenstellen
- Aufnahme in den Patenpool von 14 Ehrenamtlichen nach Hausbesuchen
- Neuaufnahme von 43 Familien = 57 Kinder
- Anbahnung von 18 Patenschaften
- Neuvermittlung von 13 Patenschaften
- Begleitung von 53 Patenschaften, die bereits seit dem Vorjahr bestehen
- Abschluss von zwei Patenschaften von volljährigen Patenkindern
- Begleitung von einer Aufnahme des Patenkindes bei seiner Patin in einer Krisensituation des Elternteils
- zwei Supervisionsgruppen für Ehrenamtliche mit jeweils zehn Sitzungen sowie Einzelsupervision nach Bedarf
- zwei Fortbildungen für Ehrenamtliche
- ein Jahresauftakttreffen für Ehrenamtliche
- ein Herbstfest für Ehrenamtliche und Familien
- ein Stammtisch für Pat\*innen
- Freikarten für vier Veranstaltungen
- Bewerbung um vier Preise bzw. Auszeichnungen
- Auszeichnung B.Z. Berliner Helden für zwei Patinnen
- Sondierungsgespräche bei Senat und Bezirken bzgl. einer Festfinanzierung
- eine Weihnachtssterne-Aktion für Patenkinder durch Vattenfall-Mitarbeitende
- eine großangelegte Aktion zur Pat\*innen-Akquise
- elf Medienberichte
- zwei interne Informationsveranstaltungen für Fachkräfte
- Vorstellung des Angebotes bei fünf externen Veranstaltungen
- Teilnahme an drei Fach- und Netzwerkveranstaltungen

## DIE PAT\*INNEN

### Informationsabende

2019 fanden sieben Informationsabende für Pateninteressent\*innen mit 55 Teilnehmenden (= 45 potentielle Patenstellen) statt. Positiv bewertet wurden beispielsweise die sympathische, offene, qualifizierte Referentin und deren ruhige, sachliche, humorvolle, sympathische Erläuterung, die umfassende Information, die freundliche Atmosphäre sowie die kompetente und ausführliche Weitergabe aller wichtigen Infos und die ehrliche Aufklärung über Herausforderungen. Insgesamt wurde die Qualität der Veranstaltung wie in den Vorjahren mehrheitlich mit „sehr gut“ beurteilt.

Nach wie vor ist eine der größten Herausforderungen bei der Pat\*innenakquise, nicht nur das Interesse am Patenschaftsangebot zu wecken, sondern letztendlich auch Bewerber\*innen um eine Patenschaft zu finden.

### Bewerbungen

20 Bewerbungen von 24 Interessent\*innen gingen 2019 ein. Nach ausführlichen Kennenlerngesprächen wurden 21 Bewerber\*innen zur Schulung zugelassen.

### Patenschulung

Nachdem die Patenschulung in den vergangenen Jahren zweimal im Jahr durchgeführt wurde, wurde 2019 aus Kapazitätsgründen nur ein Durchgang angeboten. Anfang September startete ein gut besetzter 18. Schulungsdurchgang.

So haben wir 20 Teilnehmer\*innen = 15 potentielle Patenstellen geschult und bis zum Jahresende 12 neue Pat\*innen nach einem Hausbesuch durch eine der beiden Koordinatorinnen in den Patenpool aufgenommen.

Die Evaluation der Schulung bestätigte die gleichbleibend sehr hohe Qualität: Die Schulungsdurchgänge wurden mit der Note 1,4 bewertet.

Die Patenschulung wurde als sehr professionell, fachlich und menschlich wertvoll, angenehm und produktiv bewertet.

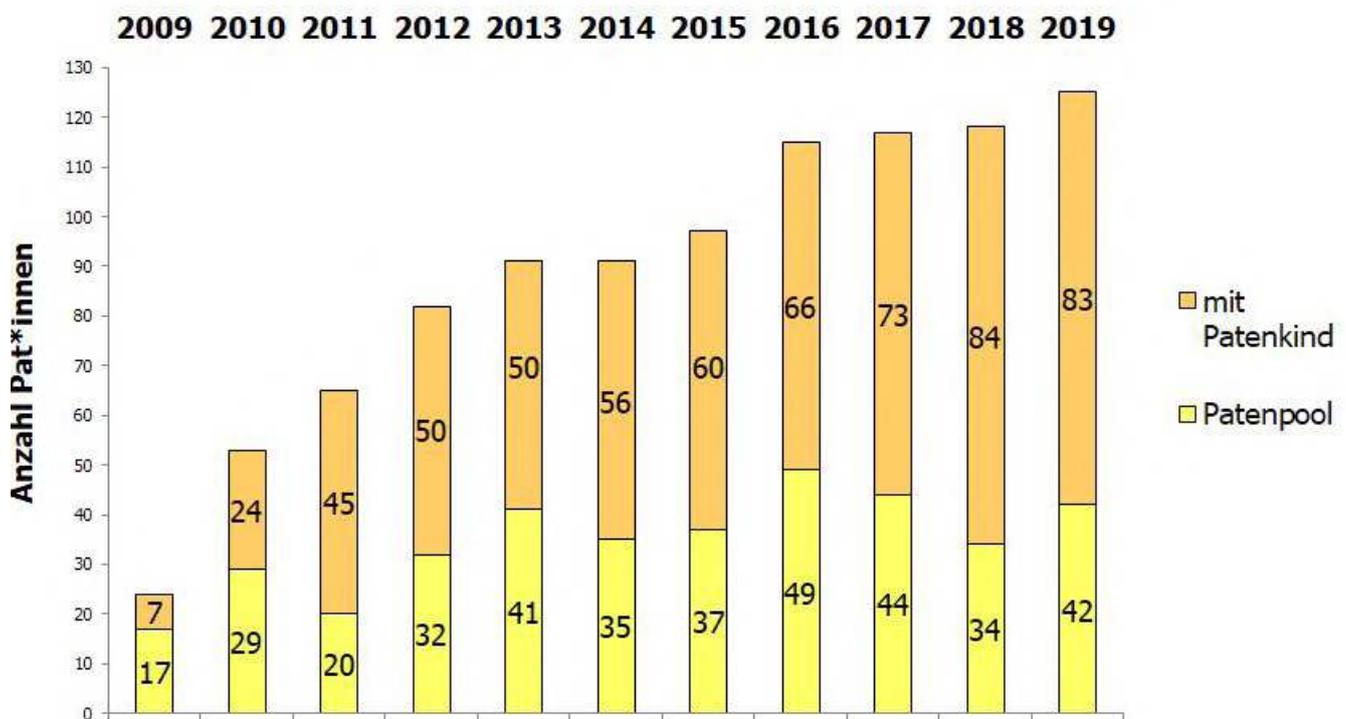
Positiv hervorgehoben wurden zudem beispielsweise die gute Einarbeitung in die verschiedenen Themen, die Erweiterung der eigenen Perspektive, die Kompetenz, die Augenhöhe zu den Teilnehmer\*innen, die Unterstützung durch den Träger und die gute Vorbereitung auf die Patenschaft durch die Schulung.

## DIE PAT\*INNEN

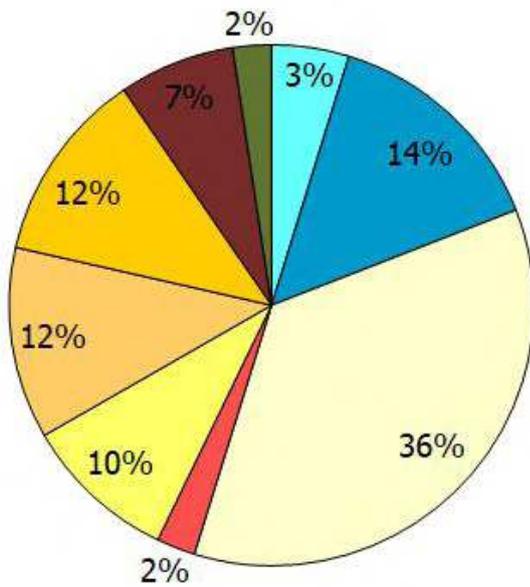
2019 umfasste das Patenschaftsangebot 125 ehrenamtliche Pat\*innen - noch einmal eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Davon sind 83 Pat\*innen in einer Patenschaft vermittelt. 42 warten in dem sogenannten "Patenpool" auf ein Patenkind bzw. stehen aktuell nicht für eine Vermittlung zur Verfügung. Nie zuvor engagierten sich so viele Menschen ehrenamtlich für AM-SOC-Patenschaften wie in diesem Jahr. Die relativ hohe Anzahl an Ehrenamtlichen, die im Patenpool warten, erklärt sich unter anderem dadurch, dass zum Jahresende die Absolvent\*innen der Patenschulung neu in den Patenpool aufgenommen werden. Potentiellen Pat\*innen warten beispielsweise aber auch, weil sie zu weit entfernt von den angemeldeten Familien wohnen.

Es leben in allen Berliner Bezirken Pat\*innen. Die meisten wohnen in Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg-Wilmersdorf. Der Großteil der Ehrenamtlichen aus dem Patenpool lebt in Charlottenburg-Wilmersdorf. In Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Spandau und Neukölln gibt es keine wartenden Pat\*innen.

### Anzahl der Pat\*innen im Jahresvergleich

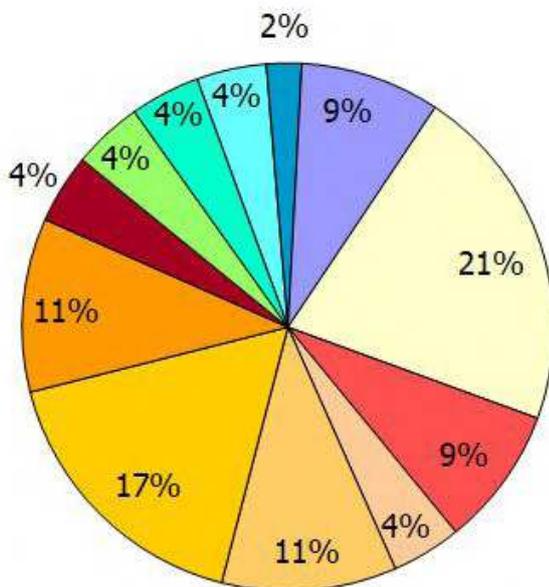


## Wohnbezirke der Pat\*innen im Patenpool



- Reinickendorf
- Pankow
- Charlottenburg-Wilmersdorf
- Steglitz-Zehlendorf
- Tempelhof-Schöneberg
- Friedrichshain-Kreuzberg
- Mitte
- Treptow-Köpenick
- Berliner Umland

## Wohnbezirke der Pat\*innen



- Reinickendorf
- Pankow
- Spandau
- Charlottenburg-Wilmersdorf
- Steglitz-Zehlendorf
- Neukölln
- Friedrichshain-Kreuzberg
- Mitte
- Lichtenberg
- Marzahn-Hellersdorf
- Treptow-Köpenick
- Umland

## DIE PAT\*INNEN

### Fortbildungen

2019 haben wir für unsere Ehrenamtlichen zwei Fortbildungen angeboten. Im Mai fand „Chancen und Risiken der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen“ statt. Dozent war Julian Kulasza von mezen e.V. Die zweite Fortbildung war „Erkennen von und Umgang mit Stress im Alltag“ mit Dorothee Frantzky.

### Patentreffen und Patenschaftsfest

Mit unserem Jahresauftakttreffen starteten wir im März mit unsere Ehrenamtlichen in das neue Jahr. Dank der großzügigen Unterstützung von Renault König konnten wir in den tollen Räumlichkeiten der König Lounge am Gendarmenmarkt feiern. Nach unserem Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf 2019 wurden wir mit Getränken und leckerer Pizza verköstigt.

Im Mai luden wir zu unserem zweiten Pat\*innen-Stammtisch ein. Mit diesem Format wollen wir den Pat\*innen noch eine weitere Gelegenheit zum Austausch und zur Anbindung ermöglichen.

Unser Patenschaftsfest für alle Ehrenamtlichen und Familien feierten wir 2019 beim Waldabenteuer im Plänterwald. Zusammen mit Kathrin Scheurich von Stadtnatur Berlin suchten wir den Wald mit Kompassen, bauten ein Lager mit Hütte auf, machten als „Rehe“ und „Wölfe“ eine Schnitzeljagd und am Ende sogar eine selbstgemachte Kräuterbutter. Natürlich gab es auch viel Zeit für gemeinsamen Austausch.

### Supervision

Die Pati\*innen werden bei AMSOC-Patenschaften bis zu drei Jahre und nach Bedarf durch Supervision bei ihrem Ehrenamt unterstützt. Maria Bednasch ist die Supervisorin für zwei Supervisionsgruppen. Henry Just stand ehrenamtlich für Einzel-Supervisionen zur Verfügung.

### Angebote zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen und gemeinsame Aktivitäten

Ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich. Für uns ist eine Kultur der Wertschätzung für die Pat\*innen, die sich zeitlich und emotional so besonders engagieren, ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Daher bemühen wir uns jedes Jahr, Freikarten für spezielle kulturelle Ereignisse zu erhalten. 2019 konnten wir wieder schöne gemeinsame Erlebnisse weitergeben: Die MEDIA ON-LINE Management GmbH & Co. Classic Open Air KG und Barbara Pinner ermöglichten unseren Ehrenamtlichen auch in diesem Jahr, das Classic Open Air am Gendarmenmarkt und die beliebte Pyronale kostenfrei zu besuchen. Zudem gab es dank des Rotary Clubs Berlin-Süd erneut die Gelegenheit, am Rotary Kindertag im Berliner Zoo teilzunehmen. Über die Freiwilligenagentur Fabrik Osloer Straße erhielten wir Gutscheine für das City Kino Wedding.

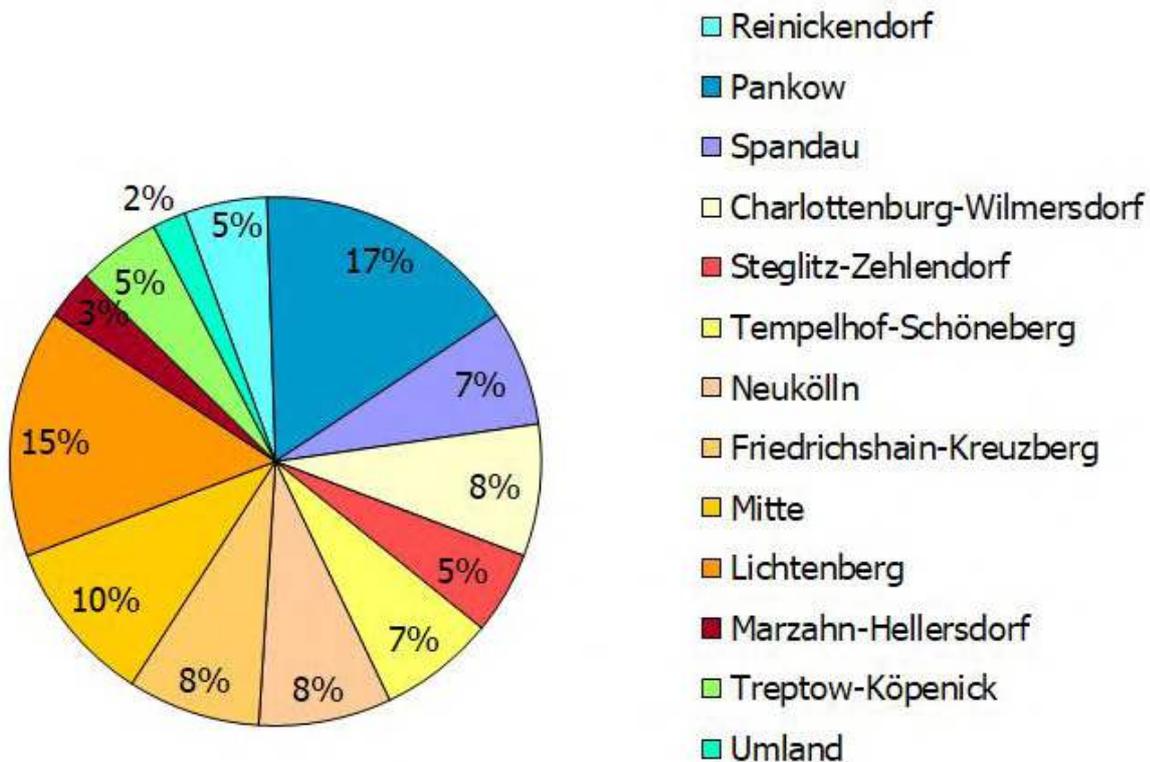
## DIE FAMILIEN

2019 hatten 54 Kinder aus 47 Familien eine Patenschaft über AMSOC e.V. Die Patenkinder kommen aus allen Bezirken Berlins außer Tempelhof-Schöneberg; die meisten Familien leben nach wie vor in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Mitte.

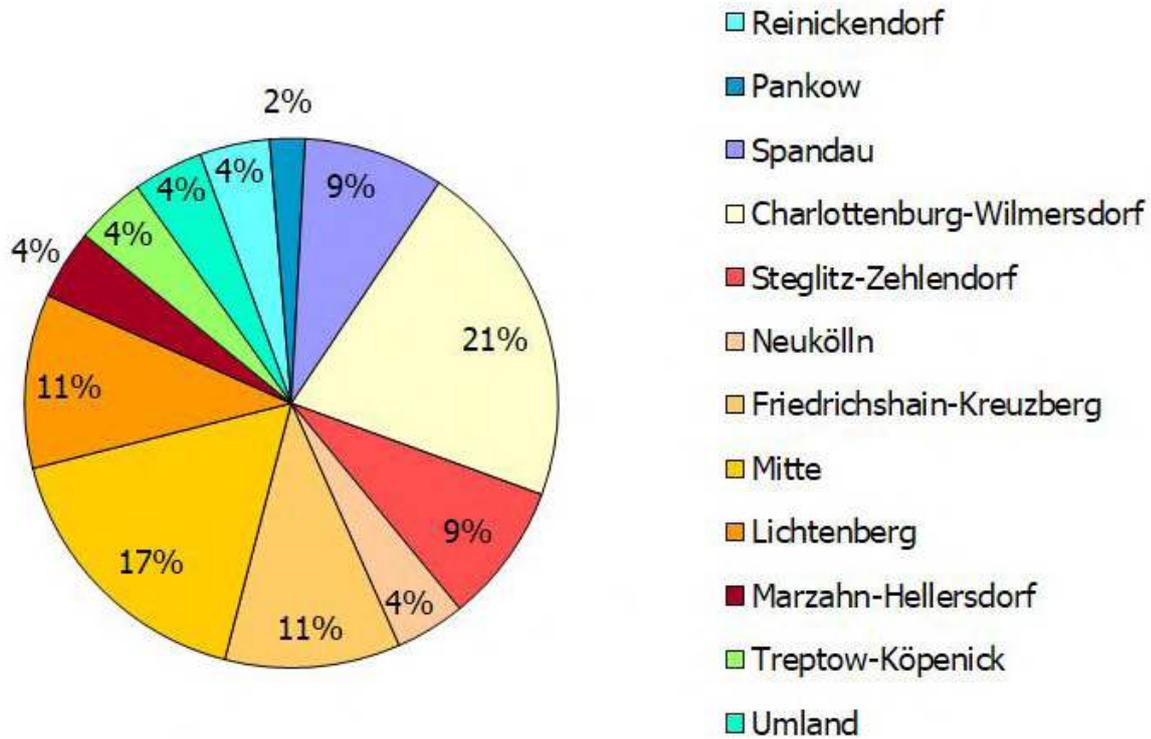
57 Kinder aus 43 Familien wurden neu in die Warteliste aufgenommen. 135 Kinder aus 99 Familien warten noch auf eine Pat\*in. Wie im Vorjahr warten Kinder in allen Berliner Bezirken und dem nahen Berliner Umland. Der größte Bedarf besteht in Pankow, Lichtenberg und Mitte.

Es warten Kinder aller Altersgruppen; die meisten sind zwischen vier und sechs Jahre alt.

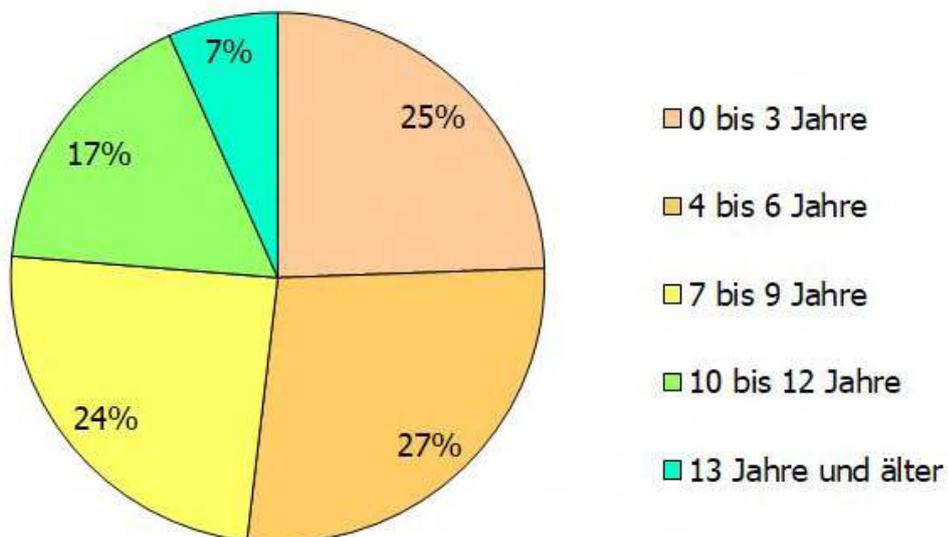
### Wohnbezirke der wartenden Familien



## Wohnbezirke der Familien



## Alter der wartenden Kinder



## DIE PATENSCHAFTEN

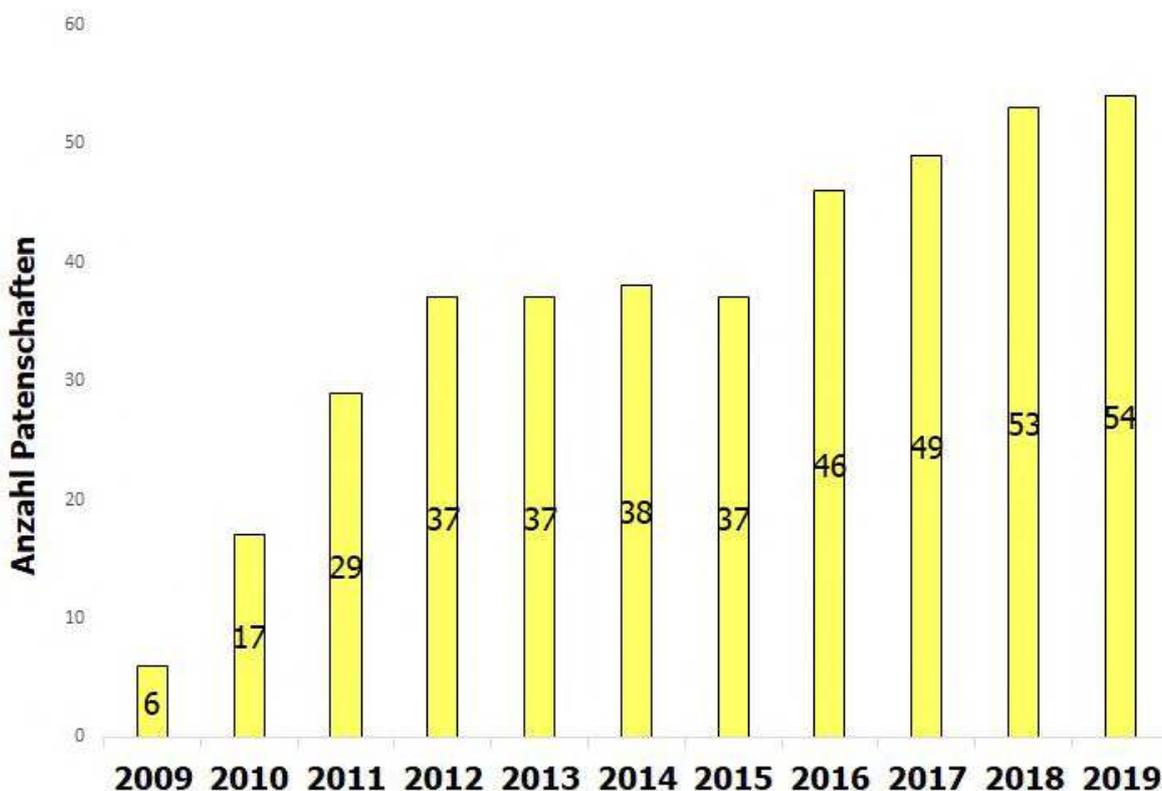
Mit 54 Patenschaften begleiteten wir 2019 so viele aktuell laufende Patenschaften wie nie zuvor. Von diesen Patenschaften bestanden 53 aus dem Vorjahr. Insgesamt wurden 18 Patenschaften neu angebahnt, von denen 13 noch 2019 in einer Patenschaft mündeten. Die Anbahnung von drei Patenschaften lief im Folgejahr weiter.

Vier Anbahnungen führten nicht zum Abschluss. Die Gründe für das Abbrechen von Anbahnungen sind vielfältig. Beispielsweise stimmt die Chemie zwischen Ehrenamtlichen und Familie nicht oder die Lebenssituation verändert sich.

Zehn Patenschaften wurden aufgelöst. Auch dies hatte verschiedene Ursachen; beispielweise ist ein Patenpaar aus Berlin weggezogen. Zwei Patenkinder wurden volljährig. Somit ist die fachliche Begleitung über AMSOC-Patenschaften beendet und die Patenschaft abgeschlossen. Meist ändert dies aber nichts an der Beziehung.

Seit Beginn des Angebotes wurden über 140 Patenschaften über uns vermittelt. Die längste Patenschaft dauert bereits über neun Jahre. Und auch wenn nicht alle Patenschaften bis zur Volljährigkeit des Kindes andauern, kann auch ein kürzerer Zeitraum mit einer Pat\*in an der Seite ein Gewinn für das Kind sein.

### Anzahl der Patenschaften im Jahresvergleich



# IMPRESSIONEN AUS DEM PATENSCHAFTSANGEBOT



## ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

Die Patenakquise ist quasi das Fundament unserer Arbeit. Fänden wir keine Menschen, die eine Patenschaft übernehmen wollen, wäre das Angebot nicht denkbar. Aus diesem Grund stecken viele unserer Ressourcen in der Suche nach Ehrenamtlichen und deren Vorbereitung auf eine Patenschaft. Die Herausforderung liegt hierbei nicht nur darin, generell Ehrenamtliche für die Übernahme einer Patenschaft zu interessieren, sondern dies auch noch passgenau vor allem in den Bezirken zu erreichen, in denen der größte Bedarf nach ehrenamtlichen Patenschaften besteht.

Ein sehr wichtiges Instrument ist hierbei die Plakat-Aktion in den Berliner U-Bahnhöfen in Kooperation mit den DRAUSSENWERBERN. Wie bereits seit einigen Jahren hingen auch im Frühjahr 2019 über 300 Plakate über vier Wochen in den U-Bahnhöfen.

Das Plakat mit dem Jungen, der fragt: „Hast Du Zeit für mich“, ist nach wie vor nachweislich das wirksamste Werkzeug unserer Öffentlichkeitsarbeit: 59 % aller Interessierten gaben an, über das Plakat auf das Patenschaftsangebot aufmerksam geworden zu sein. Weitere häufige Zugangswege sind beispielsweise das Internet oder die Annonce in der Berliner Woche.

Darüber hinaus beteiligte sich das Patenschaftsangebot sowohl an der „Woche des Bürger-schaftlichen Engagements“ im September als auch bei der „Woche der Seelischen Gesundheit“ im Oktober mit Informationsveranstaltungen.



*Ich engagiere mich!*



### Medienberichte

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Medienarbeit. Über Medienberichte in unterschiedlichen Formaten können wir nicht nur auf die Problematik des Themas Kinder psychisch erkrankter Eltern aufmerksam machen, sondern die Medien auch zur Akquise von Ehrenamtlichen, zur Information von Fachkräften und betroffenen Familien oder auch zur Suche nach potentiellen Spender\*innen nutzen. Da es nachweislich mehrerer Kontakte mit einem Thema bedarf, bis Interessierte aktiv werden, ist es umso relevanter, verschiedene Kanäle zu bespielen. 2019 war das Patenschaftsangebot mit insgesamt elf Berichten in den Medien vertreten.

## ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

Da nach wie vor die meisten Familien, die sich eine Patenschaft wünschen, über Fachkräfte aus der Familien- und Jugendhilfe oder Psychiatrie zu uns kommen, ist der Austausch mit Fachkolleg\*innen elementar wichtig für unsere Arbeit. Auch auf politischer Ebene will AMSOC-Patenschaften weiter für die Bedarfe in der Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern und im Bereich bürgerschaftlichen Engagements sensibilisieren.

Für 23 Fachkolleg\*innen wurden 2019 zwei interne Informationsveranstaltungen angeboten.

Die Qualität unsere Informationsveranstaltungen für Fachkräfte wurde mit „sehr gut“ bewertet.

Alle teilnehmenden Fachkräfte würden AMSOC-Patenschaften sowohl an Kolleg\*innen als auch an ihre Klient\*innen weiterempfehlen.

Der Bedarf an Patenschaften wurde weiterhin mehrheitlich als „sehr hoch“ eingestuft.

Zudem informierten die Koordinatorinnen bei verschiedenen Veranstaltungen und Institutionen über unser Patenschaftsangebot. So stellten sie AMSOC-Patenschaften bei einem Studierenden-Seminar der Rehabilitationswissenschaften der HU, beim SPZ Charlottenburg-Wilmersdorf und der ConSozial KongressMesse der Sozialwirtschaft in Nürnberg vor. Des Weiteren war das Patenschaftsangebot ein gemeindespsychiatrisches Versorgungsbeispiel beim Deutschen Pflorgetag und Teil der Schulung der Ehrenamtlichen für das Elterntelefon.

Darüber hinaus nahm das Patenschaftsteam an diversen Fach- und Netzwerkveranstaltungen teil wie der Fachtagung „Kleine Held(inn)en in Not - Intersystemische Hilfe für Kinder suchtkrank/psychisch kranker Eltern“, dem Jahresempfang der Drogenbeauftragten und der 16. Landesgesundheitskonferenz Berlin zum Thema „Wachsende Stadt - Gesunde Stadt: Kindergeundheit bewegt Berlin“ teil.

### Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften

Wir wollen dazu beitragen, die Patenschaftsidee als wichtige Form bürgerschaftlichen Engagements zu verbreiten. Wir wollen durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Fortbildung die Praxis qualitativ weiterentwickeln sowie Patenschaftsprogramme angesichts von Unter- und/oder befristeter Finanzierung nachhaltig stärken. Deshalb sind wir seit 2012 Mitglied im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften ([www.kipa-berlin.de](http://www.kipa-berlin.de)). Unter dem Motto „Zusammen sind wir stärker und lauter“ verfolgen bereits 36 Berliner Patenschaftsprogramme, die über 1.000 Patentandems vertreten, gemeinsam diese Ziele.



## ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

### Ergebnisse der AG Kinder psychischer erkrankter Eltern

#### 18 Monate pendeln zwischen Theorie und Praxis

Von April 2018 bis Dezember 2019 arbeitete Angela Kern neben ihrer Tätigkeit als Koordinatorin bei AMSOC-Patenschaften zusätzlich beim AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. Sie war dort als Referentin für die interministerielle Arbeitsgruppe AG Kinder psychisch kranker Eltern angestellt.

#### Wie kam es zu dieser Mitarbeit?

In den vergangenen Jahren konnte Frau Kern, besonders mit der aktiven Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), AMSOC bundesweit als Patenschaftsangebot mit größter fachlicher Expertise bekannt machen. Hierdurch entstanden enge Kontakte zu zahlreichen Vertreter\*innen aus Fachverbänden und Wissenschaft, die sich seit Jahren, wenn nicht gar Jahrzehnten, für eine verbesserte Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern einsetzen. Der Höhepunkt der intensiven bundesweiten Lobbyarbeit gipfelte in einer Tagung des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) im Januar 2018, bei der Frau Kern in einem Workshop über Chancen und Grenzen von Patenschaftsangeboten referierte.

Nach dieser Tagung und einem direkt anschließenden Parlamentarischen Abend nahmen sich drei bayerische Bundestagsabgeordnete, Beate Walter-Rosenheimer (Grüne), Paul Lehrieder (CDU/CSU) und Ulrike Bahr (SPD), des Themas gemeinsam an. Dies führte dazu, dass der Deutsche Bundestag am 22. Juni 2017 in einem einstimmig verabschiedeten Entschließungsantrag die Bundesregierung aufgefordert hat, „...eine zeitlich befristete interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter Beteiligung der zuständigen Bundesministerien (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesministerium für Gesundheit), relevanter Fachverbände und -organisationen sowie weiterer Sachverständiger einzurichten, die einvernehmlich Vorschläge zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil psychisch erkrankt ist, erarbeitet und dabei auch auf die Auswirkungen und Möglichkeiten des bereits in Kraft getretenen Präventionsgesetzes eingeht.“ (BT-Drucks. 18/12780)

Der AFET – Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. wurde vom federführenden Bundesfamilienministerium als Geschäftsstelle für die neu einzurichtende Arbeitsgruppe berufen. Für diese Geschäftsstelle wurde zunächst für ein Jahr befristet eine Referentin gesucht. Frau Kern wurde vom AFET für diese Aufgabe angestellt. Sie reduzierte für diese Zeit bei AMSOC ihre wöchentliche Arbeitszeit. Damit das Patenschaftsangebot auch weiterhin gewohnt professionell arbeiten konnte, wurden Arbeitsbereiche innerhalb des Teams neu verteilt und Frau Quednau erhöhte währenddessen ihren Stundenanteil.

## ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

### **Eine sehr große Arbeitsgruppe mit einem schwierigen Auftrag**

Der Auftrag der Arbeitsgruppe war durch den Entschließungsantrag vorgegeben. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe wurden vom federführenden Familienministerium einberufen. Der Arbeitsgruppe gehörten 48 Expert\*innen aus relevanten Fachverbänden, Institutionen und Interessensvereinigungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Gesundheitshilfe an. Auch drei Ministerien waren vertreten: das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Bundesministerium für Gesundheit, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie die Drogenbeauftragte der Bundesregierung. Die größte Schwierigkeit bestand darin, dass die Arbeitsgruppe einvernehmliche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Kindern mit psychisch und suchtkranken Eltern vorschlagen sollte. Die diverse Besetzung der Arbeitsgruppe führte dazu, dass sich der auf ein Jahr festgelegte Arbeitsprozess deutlich verlängerte. Die unterschiedlichen Ansichten, welche Hilfen für die Familien und insbesondere der Kinder von Nöten sind und noch nicht in der bereits bestehenden Gesetzgebung abgedeckt wurden, wichen sehr voneinander ab: Die Vertreter\*innen der Krankenkassen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder der Jugendhilfe sprechen zum einen nicht dieselbe (Fach)-Sprache und verfolgen teilweise auch völlig verschiedenen Ansätze. Das Gesundheitssystem ist in Deutschland immer auf das Individuum ausgerichtet und kann systemlogisch nicht die gesamte Familie in den Blick nehmen. Letztendlich waren sich aber alle Expert\*innen genau darin einig: Die Familie muss in den Blick genommen werden. Welches Familienmitglied braucht welche Unterstützung und wie können diese Hilfen aufeinander abgestimmt werden? Was folgte, war ein 18-monatiger intensiver Diskussionsprozess, in dem hart um Meinungen und Formulierungen gerungen wurde, denn letztendlich ging es auch hier natürlich auch um die Verteilung von Geldern.

Insgesamt fanden im Zeitraum von März 2018 bis November 2019 fünf AG-Sitzungen und drei Fachgesprächen statt. Die AG beauftragte drei Fachexpertisen in den Bereichen „Stand der Forschung“, „Gute Praxis“ und „Recht“. Aus den Ergebnissen der Beratungen der AG wurde dann der Abschlussbericht mit insgesamt 19 Empfehlungen erstellt, der am 16. Dezember 2019 dem Deutschen Bundestag übermittelt wurde.

## ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

Die insgesamt 19 Empfehlungen zielen u.a. darauf ab,

- den Aufbau interdisziplinärer und systemübergreifender Unterstützungsnetzwerke für Familien in ihrem unmittelbaren sozialen Umfeld auf kommunaler oder regionaler Ebene zu befördern,
- Familien bei der Orientierung an den Schnittstellen der Leistungssysteme im Sinne einer Lotsenfunktion zu unterstützen
- einen besseren Zugang zu gesundheitsbezogenen präventiven Leistungen für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen und deren Familien zu schaffen,
- die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen zu verbessern.

Es ist besonders erfreulich und ein absolutes Novum, dass die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens durch explizite Regelungen im Fünften Buch der Sozialgesetzgebung rechtlich und finanziell abgesichert werden soll. Damit wird zum ersten Mal der Mitverantwortung des Gesundheitswesens durch eine explizite Regelung im SGB V zur Zusammenarbeit von Vertragsärzt\*innen und Psychotherapeut\*innen mit den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe Nachdruck verliehen. Insbesondere soll hierdurch ein verbesserter Informationsaustausch zwischen diesen beiden Systemen etabliert werden. Um die Handlungssicherheit der Vertragsärzt\*innen und Vertragspsychotherapeut\*innen zu erhöhen, soll das praktische Vorgehen bei Hinweisen auf familiäre Risiko- oder Belastungssituationen in der Behandlung eines erkrankten Elternteils oder eines betroffenen Kindes vereinfacht werden. Unter der Voraussetzung, dass Ärzt\*innen und Psychotherapeut\*innen bestimmte (Qualitäts-)Standards erfüllen, wie beispielsweise die Teilnahme an Kooperationsvereinbarungen oder/und an interprofessionellen Qualitätszirkeln, soll ihre Vermittlung in die Kinder- und Jugendhilfe als Einzelfalleistung im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung abrechenbar sein. Über diese Einzelfallkooperation soll auch die strukturelle Vernetzung befördert werden.

Für diese bessere Vernetzung an den Schnittstellen von einem System in das nächste ist es auch erforderlich, eine koordinierte und interdisziplinäre Versorgung „aus einer Hand“ zu ermöglichen. Dies war einer der vielen Forderungen aus der Vergangenheit, weil es Eltern unter Belastung nicht zuzumuten ist, das Sozialhilfesystem eigenständig zu durchdringen, um für sich passgenaue Hilfen zusammenzustellen. Deswegen empfiehlt die Arbeitsgruppe im Rahmen der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung SGB-übergreifende einheitliche Komplexleistungen, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Akteur\*innen erleichtert und ein „Nebeneinander“ von Leistungssystemen verhindern soll. Zum besseren Ineinandergreifen der Hilfsangebote gehört auch, dass bei schweren psychischen Erkrankungen der Eltern die Bedingungen für die sogenannten „Begleitkinder“ in einer stationären Maßnahme verbessert werden sollen. Sie sollen besser und bedarfsgerechter versorgt, begleitet und therapeutisch oder pädagogisch unterstützt werden können.

Der Abschlussbericht ist online auf der Webseite der AG ([www.ag-kpke.de](http://www.ag-kpke.de)) abrufbar.

## ÖFFENTLICHKEITS- UND NETZWERKARBEIT

### **Was nutzt der Abschlussbericht den Patenschaftsangeboten?**

In der Arbeitsgruppe wurde auch immer wieder intensiv über die wichtige Arbeit der Patenschaftsangebote für Kinder psychisch kranker Eltern diskutiert. So wurde auch in einer von der Arbeitsgruppe vergebenen Expertise „Gute Praxis“ die alltagsunterstützende Hilfe durch Patenschaften herausgestellt. Besonders der niedrigschwellige Zugang der Familien zu den Patenschaften wurde als immens wichtig erachtet. Viele betroffene Familien wenden sich nämlich nicht an das Jugendamt, um Hilfe zu beantragen, weil sie sich davor fürchten, dass ihnen mit einer psychiatrischen Diagnose die Kinder entzogen werden. So soll nun aber im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) die Möglichkeit geschaffen werden, mit Leistungserbringern Vereinbarungen zu schließen, die die durchgängige Verfügbarkeit der Angebote und deren fachliche professionelle Ausgestaltung regeln. Diese Formulierung in den Empfehlungen ist durchaus erst einmal als Erfolg zu werten. Und für die chronisch unterfinanzierten Patenschaftsangebote sind das hoffnungsvolle Nachrichten. Gleichwohl bleibt abzuwarten, wie die Empfehlungen von der Bundesregierung umgesetzt und auf Länderebene und kommunaler Ebene mit Leben gefüllt werden.

Auf jeden Fall werden die Ergebnisse des Arbeitsprozesses der AG KpkE mit in den geplanten Gesetzentwurf des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) zur Modernisierung des SGB VIII einfließen. Wesentliche auf das SGB V bezogene Empfehlungen sollen im Rahmen eines geeigneten Gesetzgebungsverfahrens des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) umgesetzt werden.

### **Was bleibt?**

Ab Januar 2020 kehrt Frau Kern wieder mit voller Stundenzahl zu AMSOC zurück. Ein bedeutsames Ergebnis der Arbeitsgruppe ist, und das war eher ein Nebenprodukt, die gute Vernetzung der Akteur\*innen, die sich seit langer Zeit für die Verbesserung der Situation betroffener Kinder einsetzen. So hat der AFET – Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. für den Herbst 2020 eine große Tagung zum Thema geplant. AMSOC-Patenschaften ist hier für einen Beitrag angefragt. Hiermit ist auch immer wieder die Hoffnung verknüpft, durch wachsendes Renommee auf das Patenschaftsangebot von AMSOC aufmerksam zu machen und damit eine sichere öffentliche Finanzierung auf die Beine zu stellen.

## FUNDRAISING UND UNTERSTÜTZER\*INNEN

Das Patenschaftsangebot von AMSOC e.V. ist nach wie vor völlig frei finanziert. Obwohl es viel Anerkennung für die Idee und deren Umsetzung gibt, haben wir noch nie öffentliche Gelder erhalten. Die fehlende Finanzierung bereitet immer wieder Anlass zur Sorge. Gleichwohl sind wir sehr stolz darauf, dass unser Angebot bereits seit 14 Jahren existiert. Dies ist uns aber nur möglich, weil wir eine relativ hohe Anzahl an Personalstunden in Fundraising investieren. Dies zahlt sich aus, da sich das Angebot seit Beginn ausschließlich über Spenden, Sponsoring oder Stiftungsgelder finanzieren kann.

Herzlichen Dank allen großen und kleinen Unterstützer\*innen des AMSOC-Patenschaftsangebots und der Kampagne für Verlässlichkeit, den fördernden Stiftungen, Spender\*innen, Sponsoren sowie all den Menschen, die mit Geld, Sachspenden, Rat, Tat oder Empfehlungen unsere Arbeit unterstützen und dadurch voranbringen. Ein besonders großes Dankeschön geht in diesem Zusammenhang an alle ehrenamtlichen Helfer\*innen sowie Pat\*innen, Patenkindern und Familien, die uns zusätzlich zu ihrem Patenamts auch dieses Jahr bei diversen Veranstaltungen sowie bei PR- und Fundraising-Aktionen unterstützt haben. Vielen Dank für Ihre großartige Hilfe!

Doch nicht immer führen alle Fundraising-Bemühungen zum Ziel: Unsere Bewerbung um den Lotte-Lemke-Engagementpreis der AWO und die Bezirksmedaille Friedrichshain-Kreuzberg blieben leider erfolglos. Umso erfreuter sind wir natürlich über unser erfolgreiches Fundraising.

### **Förderung durch die GlücksSpirale**

Ende Juni 2019 endete die insgesamt dreijährige Förderung durch die GlücksSpirale. Dank der Lotterie GlücksSpirale konnten die neuen Arbeitsbereiche erhalten und mehr Patenschaften initiiert und begleitet werden.



### **Stiftungsförderung**

Besonders dankbar sind wir für die anhaltende Förderung der Stiftung Kinder in Not, die eine der wichtigsten Stützen unserer Finanzierung darstellt. Zudem unterstützte uns eine Stiftung, die anonym bleiben möchte, mit 10.000 Euro.

### **Auszeichnung B.Z. - Berliner Helden**

Im Rahmen der B.Z. - Ehrenamts-Aktion Helden-Bescherung wurden stellvertretend für alle Ehrenamtlichen zwei AMSOC-Patinnen als „Berliner Helden“ ausgezeichnet. Das Patenschaftsangebot erhielt eine Spende von 7.500 €.

### **Nominierung HanseMercur Preis für Kinderschutz**

Im Dezember wurde AMSOC-Patenschaften für den HanseMercur Preis für Kinderschutz nominiert! Der HanseMercur Preis für Kinderschutz gilt als eine der ältesten und renommiertesten Auszeichnungen für Kinderschutz in Deutschland. Seit 1979 werden unter dem Motto „Sorge für Kinder ist Vorsorge für die Zukunft“ einmal im Jahr ausgewählte Projekte und Vereine ausgezeichnet. Die verschiedenen Preise sind mit insgesamt 55.000 Euro dotiert.

## FUNDRAISING UND UNTERSTÜTZER\*INNEN

### Einzelspenden und Unternehmensspenden

Jede Spende zählt. Deswegen freuen wir uns auch über jede Spende von Einzelpersonen und Unternehmen.

Eine enorme Stütze war die Förderung aus der Erbschaft einer Privatperson aus dem Wedding an den Bezirk Mitte, die nach einem Bewerbungsverfahren an ausgewählte Projekte vergeben wurde. Auch die wiederholte Unterstützung durch den Biker against Childporn and Abuse - B.A.C.A.A e.V. wissen wir zu schätzen. Die Spendengelder verwenden wir für das Modul „Prävention von Missbrauch“ unserer Patenschulung. Zudem erhielten wir auch 2019 eine Weihnachtsspende in Höhe von 5.000 Euro von Vattenfall. Eine Unterstützung der besonderen Art war auch die erneute Weihnachtssterne-Aktion von Vattenfall. Unsere Patenkinder erhielten 50 Weihnachtsgeschenke von den Mitarbeiter\*innen und haben sich sehr gefreut! Außerdem unterstützten uns beispielsweise die Evangelische Kirchengemeinden Mönchengladbach, der Lions Club Cloppenburg, der Goldblatt Verlag, der Evangelische Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West und die BFS Bank im Rahmen einer Spendenaktion zum neuen Spendenportal. Ein besonderer Dank gilt auch Lisa Yoga Berlin, die einen Charity Run und Yoga zu unseren Gunsten veranstaltete.

### Online-Spenden

Online-Fundraising wird zunehmend wichtiger. Unsere relevantesten Kanäle sind hierbei Spenden über betterplace, aber auch über Plattformen wie AmazonSmile oder WeCanHelp.

### Die Kampagne für Verlässlichkeit

Verlässlichkeitsgeber\*innen sind Privatpersonen und Organisationen, die das Patenschaftsangebot von AMSOC e.V. mit Hilfe einer regelmäßigen Spende oder im Rahmen eines unbefristeten Sponsorings unterstützen. Durch ihre verlässliche finanzielle Unterstützung sichern sie das Patenschaftsangebot nachhaltig, geben Planungssicherheit und ermöglichen, dass kontinuierlich neue Patenschaften geschlossen und vermittelte Patenschaften verlässlich begleitet werden können. Darüber hinaus geben sie dem Wert Verlässlichkeit, dem AMSOC-Patenschaftsangebot und Kindern psychisch erkrankter Eltern eine Lobby.

### Verlässlichkeit - dank Ihnen.

Ende 2019 sicherten 128 Verlässlichkeitsgeber\*innen (Privatpersonen und 12 Organisationen, davon fünf Sponsoren) das Patenschaftsangebot zu rund 35 % langfristig.



**DREES &  
SOMMER**



Fünf private Verlässlichkeitsgeber\*innen und eine Organisation sind im Verlauf des Jahres 2019 ausgeschieden. Aufgrund der rückläufigen Zahlen versuchen wir, zusätzlich die Fundraisingaktivitäten im Bereich Einzelspenden, Online-Fundraising, Stiftungsgelder oder Bewerbungen um Preise zu erhöhen.

## WIRKSAMKEITSMESSUNG

Seit geraumer Zeit evaluieren wir unser Angebot im Sinne der Projektsteuerung und um unseren Qualitätsstandard zu gewährleisten und zu überprüfen. Die standardisierte Evaluation umfasste bisher insbesondere die Input- und Output-Ebene, das heißt die aufgewendeten Ressourcen und die damit erzielten Leistungen, sowie die Wirkung unserer Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche und Fachkräfte sowie die Patenschulung. Wir planen für die kommenden Jahre, die Wirkungsanalyse auf den Ebenen des Outcome und Impact auszuweiten und darzustellen.

### Unsere Tools der Wirksamkeitsmessung

Zur Messung und Analyse unserer Wirkung erheben wir quantitative und qualitative Daten. Wir dokumentieren alle Beratungsgespräche und führen bei Eintritt in die Seniorstufe und zum Ende einer Patenschaft standardisierte Interviews. Wir verwenden bei Veranstaltungen zudem Fragebögen mit Skalenfragen und offenen Fragen, die anonymisiert ausgefüllt werden. Hierbei fragen wir auch Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge ab. Auch die Dauer der Patenschaften kann zur Analyse der Wirkung der Patenschaft herangezogen werden. Daneben dienen die sogenannten „Jahresgespräche“, Feedback von Supervisor\*innen sowie alle Begegnungen und Kontakte während der Anbahnung und Begleitung der Patenschaften durch die Koordinatorinnen als Quelle zur Wirksamkeitsmessung. Anekdoten, Eindrücke und Beobachtungen eignen sich hervorragend als qualitative Methoden zur Wirkungsmessung. Diese gesammelten und dokumentierten Eindrücke erzählen als sogenannte „Stories of Change“ von den Veränderungen durch unsere Patenschaften und dienen als Wirksamkeitsnachweis.

### Stories of Change

Exemplarisch stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten einen Ausschnitt der von uns erhobenen Daten vor und präsentieren Ihnen einige größere und kleine Veränderungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation der Beteiligten, die durch unsere Patenschaften entstanden sind - eine Erfolgsgeschichte und „Story of Change“.

## WIRKSAMKEITSMESSUNG

### Story of Change

„Für das Kind möchte ich eine verlässliche Ansprechpartnerin sein. Den Eltern würde ich gern vermitteln, dass ihr Kind bei mir gut aufgehoben ist, wenn es die Situation erfordert.“ Mit diesen Sätzen bewarb sich Frau Aigner 2010 bei uns als ehrenamtliche Patin. Seit über acht Jahren begleiten ihr Mann und sie nun schon den mittlerweile 16-jährigen Matteo in seiner Entwicklung. Die Aigners haben selbst auch einen Sohn. Er ist drei Jahre älter als Matteo.

Frau Riet, Matteos Mama, war in den letzten Jahren immer wieder sowohl in ambulanter als auch in stationärer Behandlung. Während ihres zweimonatigen Klinikaufenthaltes vor drei Jahren hat Matteo bei Familie Aigner gewohnt. Er hatte schon viele Wochenenden bei seinen Pat\*innen verbracht, aber acht Wochen bei ihnen zu leben, das war ganz besonders am Anfang eine große Herausforderung für ihn. Er zog sich zurück, sprach wenig und machte sich viele Sorgen um seine Mama. Die Tür seines Zimmers war meistens zu.

Zu Beginn des Klinikaufenthalts rief Frau Riet oft bei den Aigners an, auch frühmorgens noch vor der Schule. Und auch die Koordinatorin des Patenschaftsangebots wurde häufig von ihr kontaktiert. Denn sie hatte die große Sorge, dass die stationäre Aufnahme ihren Sohn zu sehr belasten würde. Matteo wiederum machte sich große Sorgen um seine Mama und je häufiger die beiden in Kontakt miteinander waren, desto mehr wuchs auf beiden Seiten die Sorge umeinander. Nach einiger Zeit ließen die häufigen Telefonate nach. Seine Mama konnte sich mehr und mehr auf die Therapien in der Klinik einlassen. Und auch Matteo ging es zunehmend besser: Er öffnete sich mehr und mehr und brachte seine Themen auch am Familientisch seiner Pat\*innen mit ein.

Die Aigners sind eine wichtige Säule im Leben von Familie Riet. Gemeinsames Essengehen, Kinobesuche und besonders in den ersten Jahren der Patenschaft auch das Drehen von Stop-Motion Filmen verbinden Matteo und seine beiden Pat\*innen miteinander. Herr Aigner war häufig Co-Produzent und auch Protagonist in den Filmen, bei denen einzelne Bilder von unbewegten Motiven aufgenommen und anschließend aneinandergereiht werden. Frau Riet schätzt an den Aigners deren klare Haltung. „Wenn es mir nicht gut geht, bin ich wie ein Fähnlein im Wind. Für Matteo ist es gut, Menschen um sich zu haben, die so klar sind“, sagt sie. Sie vertraut den Einschätzungen der Aigners. Einmal jährlich sprechen Familie Aigner und Frau Riet gemeinsam mit der Koordinatorin über die Entwicklung ihrer Patenschaft. In diesen Jahresgesprächen stehen sich oftmals unterschiedliche Sichtweisen auf Mattheos Entwicklung gegenüber. Der Blick von außen auf ihr Kind und die positiven Rückmeldung der Aigners unterstützen Frau Riet, insbesondere wenn sich ihr Fokus auf die problematischen Dinge richtet. In den letzten Jahren äußerte sie häufiger ihre Sorge darüber, dass sich Matteo nicht wie andere Kinder nach der Schule mit Freunden verabredet. Sie befürchtete, dass er sich sozial isolieren könnte. Frau Aigner bestärkte Frau Riet darin, sich auch um sich selbst zu kümmern und ihrem Sohn Zeit zu geben, um seinen Interessen nachzugehen. Ihr gelassener Blick sah in Matteo von Beginn an einen sozial kompetenten Jungen, der seinen für ihn passenden Weg gehen wird. Seit diesem Jahr ist Matteo nun mehr unterwegs. Er verabredet sich häufig mit seinen Freunden. „Die sind richtig klasse“, sagt Frau Riet.

## WIRKSAMKEITSMESSUNG

Manchmal ist die Unterstützung von Familie Aigner auch ganz praktischer Art. Als die Riets Anfang des Jahres umzogen, baute Herr Aigner gemeinsam mit Matteo eine Hochebene in sein Zimmer. Das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt hat beiden viel Spaß gemacht.

Seit einiger Zeit kommt Matteo nicht mehr regelmäßig jeden Freitag zum Patentag. Das war für Frau Aigner besonders am Anfang schwer. Für viele Pat\*innen stellt sich der Rhythmus der Patentage um, wenn die Kinder älter werden. Frau Aigner hat sich zwischenzeitlich sogar manchmal gefragt, ob Matteo überhaupt noch Interesse an der Patenschaft hat. Für diese Frage hat sie auch das Beratungsangebot der Koordinatorin genutzt.

Die Aigners haben Matteo das Signal gesetzt, dass er die Häufigkeit der Treffen nun selbst bestimmen kann. Ihrem Patenkind zu vermitteln, dass die Tür seiner Pat\*innen für ihn immer geöffnet ist, ist beiden sehr wichtig. Damit das klappt, melden sie sich in unregelmäßigen Abständen bei Matteo. Wenn er Lust auf ein Treffen hat, kommt er vorbei. Und auch Matteo meldet sich von sich aus bei den beiden.

Auch wenn sich die drei nicht mehr wöchentlich begegnen, sind die Aigners verlässliche Ansprechpartner\*innen für Matteo. Frau Riet weiß, dass er bei ihnen gut aufgehoben ist, wenn sie aufgrund ihrer Erkrankung nicht für ihn sorgen kann. Der Wunsch, mit dem sich Frau Aigner damals bei AMSOC-Patenschaften beworben hatte, hat sich also voll und ganz erfüllt.

### Evaluation und Lernerfahrung

Das Patenschaftsangebot setzt sich aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen zusammen. Unser Ziel ist es, eine verlässliche und stabile Beziehung zwischen Ehrenamtlichen und Kindern zu stiften. Deshalb ist einer unserer wichtigsten Qualitätsstandards die intensive Vorbereitung der Pat\*innen auf ihr besonderes Ehrenamt und die fachlich fundierte Begleitung.

Wir verstehen uns als „lernende Organisation“, die die Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse aller Beteiligten erhebt und in die weitere Arbeit einfließen lässt. Insbesondere nach 14 Jahren erfolgreicher Arbeit ist es wichtig, Bestehendes zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen oder zu korrigieren. Die regelmäßigen Gespräche mit allen an einer Patenschaft Beteiligten helfen, die Beziehungsqualität und Zufriedenheit im Angebot einzuschätzen, zu unterstützen und, wenn notwendig, zu intervenieren. Fortbildungen für die ehrenamtlich Engagierten, das Jahresauftakttreffen oder das Patenschaftsfest helfen zudem, Einblicke in die Patenschaften zu erhalten. Auch bei Abschluss oder Auflösung einer Patenschaft ist es uns ein Anliegen, Vorschläge zur Verbesserung zu erhalten.

### Vernetzung

Die Vernetzung mit anderen Fachkräften ist uns wichtig. So nehmen wir beispielsweise auch an verschiedenen Arbeitsgruppen im Rahmen des „Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften“ teil. Der Austausch von Wissen, Erfahrungen und die persönlichen Kontakte zu anderen Kolleg\*innen in Berlin sind immer wieder wertvoll für die eigene Arbeit.

## FINANZEN

		2019	2018
<b>A</b>	<b>Einnahmen</b>	<b>153.368</b>	<b>133.868 €</b>
<b>1.</b>	<b>Stiftungsgelder</b>	<b>30.000 €</b>	<b>20.000 €</b>
1.1	Stiftung Kinder in Not	20.000 €	20.000 €
1.2	andere Stiftungen	10.000 €	0 €
<b>2.</b>	<b>Spenden</b>	<b>104.000 €</b>	<b>93.801 €</b>
2.1	Privatpersonen-Einzelspenden	44.091 €	5.713 €
2.2	Privatpersonen-Verlässlichkeitsgeber	24.018 €	22.198 €
2.3	Organisationen-Einzelspenden	32.242 €	60.941 €
2.4	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	3.650 €	4.950 €
<b>3.</b>	<b>Sponsoring</b>	<b>15.500 €</b>	<b>15.500 €</b>
3.1	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	15.500 €	15.500 €
<b>4.</b>	<b>Teilnehmerbeiträge Eltern</b>	<b>3.830 €</b>	<b>3.995 €</b>
4.1	regulärer Beitrag	3.830 €	3.995 €
4.2	Aufnahme Patenkind beim Paten	0 €	0 €
<b>5.</b>	<b>Guthabenzins</b>	<b>38 €</b>	<b>38 €</b>
<b>6.</b>	<b>Sonstige Einnahmen</b>	<b>0 €</b>	<b>534 €</b>
<b>B</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>117.811 €</b>	<b>129.653 €</b>
<b>1.</b>	<b>Personal</b>	<b>103.191 €</b>	<b>116.518 €</b>
<b>2.</b>	<b>Honorare</b>	<b>10.479 €</b>	<b>9.115 €</b>
<b>3.</b>	<b>Patenschaften</b>	<b>290 €</b>	<b>630 €</b>
<b>4.</b>	<b>Werbungskosten</b>	<b>2.100 €</b>	<b>1.657 €</b>
<b>5.</b>	<b>Büro</b>	<b>1.346 €</b>	<b>1.142 €</b>
<b>6.</b>	<b>Reisekosten</b>	<b>0 €</b>	<b>69 €</b>
<b>7.</b>	<b>Bücher</b>	<b>44 €</b>	<b>99 €</b>
<b>8.</b>	<b>Anlagevermögen</b>	<b>0 €</b>	<b>633 €</b>
<b>9.</b>	<b>Sonstige Ausgaben</b>	<b>360 €</b>	<b>423 €</b>
<b>C</b>	<b>Jahresergebnis 2019</b>	<b>35.557 €</b>	<b>4.215 €</b>

Alle Angaben gelten vorbehaltlich der vom Steuerberater vorzunehmenden Bewertungen und Abgrenzungen. Die Mietkosten für Büro- und Schulungsräume sowie die laufenden Kosten für die Websites und Festnetztelefon sind nicht in der Aufstellung enthalten. Sie werden zentral von AMSOC e.V. übernommen und dem Patenschaftsangebot bislang nicht in Rechnung gestellt.

## DAS PATENSCHAFTSANGEBOT

<b>Name</b>	Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg (AMSOC) e.V. - Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern
<b>Sitz</b>	Berlin
<b>Gründung</b>	1995 (AMSOC e.V.); 2005 (Patenschaftsangebot)
<b>Rechtsform</b>	eingetragener gemeinnütziger Verein (e.V.)
<b>Kontakt Daten</b>	Kaiserdamm 21, 14057 Berlin Telefon: 030/ 33 77 26 82, E-Mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de Website: www.amsoc-patenschaften.de
<b>Satzung</b>	wird auf der Website verlinkt werden
<b>Registereintrag</b>	Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 15008 Nz vom 19.09.1994
<b>Gemeinnützigkeit</b>	AMSOC e.V. ist gemeinnützig anerkannt. Der aktuelle Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften I Berlin liegt vom 11.06.2019 vor. Vereinszweck ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe.

### Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand des Trägers AMSOC e.V. setzt sich aus Sabine Siemer und Bernhard Zimmermann als Vorsitzende sowie Anne Mensing als Geschäftsführerin zusammen.

### Mitgliedschaften

AMSOC e.V ist korporatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt.

Das Patenschaftsangebot ist seit 2012 Mitglied beim Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften.

Im Folgenden bieten wir einen Überblick über die Mitarbeiter\*innen des Patenschaftsangebotes:

Anzahl	2019	2018
<b>MitarbeiterInnen</b>	<b>133</b>	<b>127</b>
hauptamtlich	3 ( = 2 Vollzeitstellen)	3 ( = 2,25 / ab 04/2018 2 Vollzeitstellen)
ehrenamtlich	128	121
Honorarkräfte	2	3

## DAS PATENSCHAFTSANGEBOT

### Patenschaftsteam

- drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen:  
Sabrina Döring (Referentin Büromanagement, PR und Fundraising)  
Angela Kern (Kordinatorin)  
Franziska Quednau (Kordinatorin)
- zwei Honorarkräfte für die Supervision:  
Maria Bednasch für die Ehrenamtlichen  
Per Wolfrum als Supervisor für die Koordinatorinnen
- ein ehrenamtlicher Supervisor für Einzelsupervision: Henry Just
- zwei Ehrenamtliche im Bürobereich:  
Gerd Bauer und  
Franziska Radczun
- 125 ehrenamtliche Pat\*innen - vermittelt und unvermittelt

### Ehrenamtliche Bürokräfte

Seit 2011 Jahren unterstützt Gerd Bauer bereits das Patenschaftsteam bei Problemen und Herausforderungen rund um das Thema PC, IT und Technik. Franziska Radczun unterstützte seit 2015 vor allem Sabrina Döring im Bereich (Online-)Fundraising, Website und Social Media. Ende 2019 beendete Franziska Radczun ihre ehrenamtliche Mitarbeit. Wir bedanken uns für ihr tolles Engagement und wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute.

### Organisationsentwicklung

Ab April 2018 war Angela Kern neben ihrer Tätigkeit als Patenschaftskoordinatorin zusätzlich beim AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. in Hannover beschäftigt und wirkte als Referentin der Geschäftsstelle in der Arbeitsgemeinschaft „Kinder psychisch und suchtkranker Eltern“ mit. Um diese Stelle auszufüllen, hatte sie ihren Stellenanteil beim Patenschaftangebot interimistisch bis Ende 2019 auf 20 Stunden reduziert. Franziska Quednau hat für diesen Zeitraum ihr Stundenkontingent auf 35 Stunden erhöht.

## DAS PATENSCHAFTSANGEBOT AUF EINEN BLICK

### Träger

Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V. (AMSOC), freier Jugendhilfeträger

### Kontakt

Anschrift: AMSOC e.V., Bereich Patenschaften, Kaiserdamm 21, 14057 Berlin  
Telefon: 030/ 33 77 26 82  
Fax: 030/ 30 10 66 51  
E-Mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de  
Website: www.amsoc-patenschaften.de

### Spenden

Bank für BIC BFSWDE33BER  
Sozialwirtschaft  
Einzelspenden: IBAN DE19 1002 0500 0118 9811  
Verlässlichkeitsgeber: IBAN DE13 1002 0500 0118 9822

### Mitgliedschaften



Korporatives Mitglied des  
AWO Landesverbandes Berlin e.V.



Netzwerk  
Berliner Kinderpatenschaften

### Auszeichnungen



AMSOC-Patenschaften unterstützt die Aktion  
des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs



### Impressum

Herausgeber: Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V., Bereich Patenschaften  
Redaktion: Sabrina Döring, Angela Kern, Franziska Quednau, Sabine Siemer  
Layout: Sabrina Döring